

Halle'sches Tageblatt.

Erstausgabe täglich Nachmittags
an Abnahme der Sonne u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.
Anfertigungspreis
für die vierzählige Copie
Halle oder deren Raum 15 Pf.

Achtundsiebzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Anzeige
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, andernfalls dazwischen
zwar eingegeben.

Anzeige beständig sämtliche
Annoncen-Bureau.

N. 246.

Sonntag, den 21. Oktober.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leitzigerstraße 77.

Berlin, den 19. Oktober.

— Se. Majestät der König hat den früheren Director des literarischen Bureau des Staats-Ministeriums, Dr. Meyers, zum geheimen Regierungsrath und vorzutragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt.

— Geiern traf aus England ein hervorragendes Mitglied der dortigen Telegraphenverwaltung hier ein, um besonders die Entwicklung des interindischen Telegraphenwesens kennen zu lernen, welcher die deutsche Telegraphenverwaltung jetzt eine so eifrige Förderung zu Theil werden läßt. Generalpostmeister Dr. Stephan hat sich mit dem englischen Gesandten nach Magdeburg begeben, wo der Abschluß der interindischen Telegraphenleitung mit Berlin vollzogen werden soll. In den letzten Tagen dieses Monats findet ein großer Akt in Kiel statt, wo sodann der Abschluß der interindischen Leitung erfolgen soll. Damit wird es erreicht, daß direkt von Kiel bis Mainz, diesen beiden hochwichtigen strategischen Punkten, durch den interindischen Telegraphen getrennt werden kann.

— Die „Kreuzzeitung“ schreibt zur Ministerkrise: Ob Graf Eulenburg nochmals seinen kaligen Abschied erbitten und erhalten werde, erscheint uns durchaus zweifelhaft. Der Kaiser wird auch auf wiederholte Gesuche nicht eingehen, jetzt die Entlassung des Grafen Eulenburg definitiv zu genehmigen. Uebrigens ist die Nachricht, daß Graf Eulenburg sich bereits zur sofortigen Abreise nach dem Süden rühte, nach unseren Ermittlungen nicht richtig. Graf Eulenburg wird jedenfalls noch einen Theil der laufenden Geschäfte abwickeln und hat auch den Ministerkrise der letzten Tage noch beigeht.

— Das das Verleihen des Staatsministeriums v. Stosch an der Spitze der Marineverwaltung nur noch eine Frage der Zeit ist, gibt in untrüglichen Kreisen für ausgemacht. Ein malisch soll wieder ein höherer Zwischenfall sich zugezogen haben, Fürst Bismarck wünschte bei seinem letzten Besuche mit Herrn v. Stosch zu konferieren, weil unter Anderem auch Marine-Einstellungen zu erledigen waren. Deshalb erging an den Staatsminister v. Stosch die Aufforderung, zu einer mündlichen Rücksprache hierher zu kommen; der Chef der Admiralität entgegnete sich indes dem Vorworte mit dem Fürsten, indem er sagte, daß er nicht dem Kaiser, sondern Se. Majestät dem Kaiser unterstellt. Dieser Vorwand brachte befristeter Weise die Annahme in Sicht, daß bei dem Verleihen des Staatsministeriums v. Stosch, jedweder persönlichen Verührung mit dem Fürsten auszuweichen, die Übertragung der Geschäfte des Marine-Ministeriums an einen Anderen, der heilige Willkür-Abweg oder sonstige, ganz unermesslich wäre. Und für jeden, der Augen hat, liegt es auf der Hand, daß bei so ausgeprägter

Entfremdung ein ersprießliches Kooperieren nicht möglich ist. Herr v. Stosch erblickte in der bekannnten Kritik des Reichsführers über die Staatspolitik der Marineverwaltung eine ihm widerfahrige persönliche Beleidigung, und deshalb erbat er seinen Abschied mit dem Bemerkten, er könnte nie wieder mit dem Reichstangler v. Bismarck zusammen arbeiten. Des Kaisers wohlwollendes Bemühen, die Auffassung des Generals v. Stosch als eine irrthümliche hinzustellen, hatte allerdings den Effect, daß im vorigen Frühjahr die Differenz nicht zum Austrag gebracht wurde und daß Herr von Stosch zusammen mit dem Fürsten Bismarck im Amt blieb; allein der Erfolg lehrt, daß der damalige Ausgleich besser unterblieben wäre, weil sich ein gutes Einvernehmen doch nicht erzielen läßt.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. Der Kaiser traf heute Abend 8 Uhr 15 Min. von Baden-Baden hier ein und wurde am Bahnhof von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Unter enthusiastischen Zurufen von nah und fern zusammengetriebenen Menschenmenge fuhr der Kaiser vom Bahnhof aus nach seinem Abschiebungsquartier im Gebäude der Ober-Postdirektion auf der Zeit. Die Stadt ist auf das Festlichste geschmückt; besonders reich sind die Straßen und Plätze, welche Se. Maj. auf der Fahrt passirte, decorirt, große Triumphbögen befinden sich am Anfang und am Ende der Kaiserstraße. Am Abend fand eine glänzende Illumination statt, die von dem schönsten Wetter begünstigt wurde. Zwischen 9 und 10 Uhr wurde dem Kaiser ein großer Fackelzug gebracht, an dem 67 Vereine und Korporationen begleitet von einem großen Theile der Schuljugend, im Ganzen gegen 6000 Personen, Theil nahmen. Se. Maj. besichtigte den Zug vom Balkon aus und wurde mit sich unmaßförlig wiederholenden Hochrufen begrüßt. Auf der Rundfahrt, welche der Kaiser mit seinem Gefolge heute Vormittag unternahm, wurden der Römer, der Dom, die neuen Brücken, der zoologische Garten, der Palmengarten, das Städtel- und die Stadtverwaltungsjahrmarkt, und der Dierbörgermeister der Stadt richtete in Kaiserhalle folgende Ansprache an Se. Majestät: „Geachteter Herr Majestät, daß ich im Namen der hier versammelten Mitglieder und Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, Se. Majestät Groß und Willkommen unserer Stadt ephorisch darbringe und den warmsten Dank anspreche für die durch Allerhöchste Ihren Besuch der Stadt erwiesene Ehre. Die Erfüllung des lange gehaltenen Wunsches, Se. Majestät in unserer Stadt Eintreten zu sehen, ist von der herrlichen Bürgerchaft dankbar erkannt und mit aufrichtiger Freude begrüßt worden. Se. Majestät betreten in dem Römergebäude althistorischen, ich

darf sagen klassischen Boden. Insbesondere ist dieser Saal der lebendigste Zeuge eines ehrwürdigen Theils großer Vergangenheit, die, wie sie in der Geschichte ihren Abschluß gefunden hat, so auch in diesem Saale abgeschlossen sich darstellt, insofern der Raum gerade ausreichende für die Aufstellung der Bildnisse der römisch-deutschen Kaiser von Karl dem Großen bis auf Franz den Zweiten. Se. Majestät besuchen diese Erinnerungsbilder deutscher Geschichte als Repräsentant und Träger einer neuen Zeit, als Schöpfer und Oberhaupt des neuen deutschen Reichs, das seinen Kaiserthron und Kaiserstuhl nicht in dieser oder jener Stadt, wohl aber im Herzen der Nation selber aufgerichtet hat. Möge der Allmächtige auch fernherin der treue Hüter unseres deutschen Vaterlandes weisen, kräftigen Führung geeigneten deutscher Vaterlandes bleiben und zu dessen Ruhm und Glanz die Majestät noch viele Jahre ungetrübten Tageslebens schenken. Majestät noch viele Jahre ungetrübten Tageslebens schenken. Und wenn vereint Se. Majestät dieses Tages, dieser Stunde gedenken sollten, hoffe ich, daß dann der Rückblick auf die die Anerkennung beigefallen werde: Sie sind treu zu Kaiser und Reich gestanden, diese Frankfurter, und haben zu des Vaterlandes Ehre und Wohlfahrt ihr beständiges Theil, aber freudig und stets opferbereit beigetragen. Gott segne und erhalte unsern Kaiser und König! Mit diesem Wunsch heiße ich Se. Majestät im Namen Ihrer getreuen Stadt Frankfurt und ihrer Behörden und Bürger an dieser Stelle herzlich willkommen.“

Der Oberbürgermeister schloß an diese Ansprache ein dreifaches Hoch auf den Kaiser, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Der Kaiser erwiderte, er habe, den Wunsch der Nation erkennend, die Wiederanerkennung des Reichs als eine ihm von Gott gestellte Aufgabe unternommen und in diesem Sinne die von den Fürsten Deutschlands ihm dargebotene Kaiserkrone angenommen. Möge es zum Segen Deutschlands gereichen! Der warme Empfang in Frankfurt habe ihn sehr erfreut und ihm den schönen Empfang vor 6 Jahren bei der Rückkehr aus Frankreich in angenehme Erinnerung gebracht. An Frankfurt möge sich für ihn persönlich noch eine andere bedeutsame Erinnerung, Frankfurt sei gewissermaßen der Ausgangspunkt seiner militärischen Laufbahn, von hier habe ihn sein hochgeliebter Vater abgeholt, damit er am Befreiungskriege gegen Frankreich theilnehme. Er sei stets gern in Frankfurt gewesen und danke allen Anwesenden. Er bitte der Bürgerchaft seinen Dank zu übermitteln für den ihm bereiteten schönen Empfang, der ihn, wie er wiederholt, hoch erfreut habe. Nach Vorstellung der Anwesenden und nach eingehender Besichtigung des summe geschmückten Kaiserzuges und des Stadtzuges verabschiedete sich der Kaiser mit nachmaligen Dankworten und mit dem Wunsch, daß die neue Zeit dereinst gleich bedeutsame große Erinnerungen hinterlassen möge, wie solche an die alte

Ueberwunden!

Novelle von W. von Dünheim.

(Fortsetzung.)

2) Nach kurzer Begrüßung setzte sie sich nieder und hörte, was die Fremden sprachen. Die Unterhaltung ward ziemlich einseitig; denn der Baron und der Kommissionsrath dachten an andere Dinge, als an diejenigen, von denen sie soeben redeten, und der Doktor süßte keine Veranlassung zu sprechen.

Nach dem Souper gingen die beiden alten Herren ins Nebenzimmer, um dort halblaut aber lebhaft mit einander zu verhandeln. Elfe und der Doktor blieben im Salon allein zurück.

„Welch ein wunderbares Bild da oben!“ nahm er das Wort, und Elfen's Herz pochte, als sie zum ersten Male seine Stimme hörte.

„Es ist meine Mutter,“ entgegnete sie schüchtern. „Ich möchte Sie darum beneiden, mein Fräulein. Wie schön muß diese Frau gewesen sein. Haben Sie sie noch gekannt?“

„Ich besitze nur eine dunkle Erinnerung an sie. Mir scheint sie vor, wie ein Engel, den ich oft im Traume gesehen: Ich meine manchmal, daß ich noch in meinem Kinderbetteden läge, und sie beugte sich über mich und küßte mich zur „Gute Nacht“ und betete dann mit mir. Ehe mir kein Einfall die Sinne schwinden, plügte ich diese Erinnerung zu sehen; mir ist dann zu Muthe, als umwohle mich ein unsichtbarer Schutz.“

„Und ist es nicht auch so?“ fiel er lebhaft ein. „Ich würde es empfinden, als träte diese Frau, wenn Niemand hier ist, von oben herab undginge umher, um geheimen Segen über Alles auszubreiten.“ — Die Stimme, die ein Gegen über Alles betrat, ist eingeweiht,“ fügte er zu sich selbst hinzu.

„Ich liebe dieses Zimmer ganz besonders“, befähigte Elfe. „Ich höre es nicht zu hören, sondern betrachtete von Neuem das Bild.“

„Wo zwei solche Augen herniedersehen, da muß man sich heimlich fühlen, und was lange über diese Empfindung.“

Er dachte an sein Vaterhaus. Da hingen in dem Feinstem auch zwei Oelbilder, noch in frischen Farben bildend, lebensgroß, ein Mann mit einem sehr auffallend gemalten Orden im Knosfod, und eine Frau daneben in rothem Atlas und mit einem ganzen Umherladen an Hals, Fingern und Armen. Sie hatte wohl ein hübsches, fast schönes Gesicht, aber einen herrlichen übermäßigen Ausdruck darin. Beide Gemälde umgaben schwere Goldrahmen, ein jedes füllte eine Wand für sich. Stummend hatte er in jungen Jahren wohl davor gestanden, aber niemals wehte ihn ein so wohlthuerer Hauch dort an, wie hier.

Elfe verstand ihn nicht. — Er sprach so, als habe er keine Heimath und doch besäße er Alles, was man in diesem Begriffe zusammenfaßt. Sie blühte ihm ein paar Sekunden lang fragend an, dann erklärte sie ihm auch die übrigen Familienbilder und er hörte aufmerksam zu.

„Sie haben diese Räume noch nie verlassen?“

„Nein,“ entgegnete sie, verwundernd aufschauend. —

„Und Sie haben auch niemals Sehnsucht nach der Welt da draußen empfunden?“

Sie sann nach. „Manchmal,“ sagte sie dann, „fühle ich es, wie einen Zug in die Ferne. Ich möchte Flügel haben, mich in die Lüfte erheben und fort in die weite Welt über Wälder und Berge hinwegfliegen.“

„Aber male ich mir dann den Moment des Abschiedes aus, so glaube ich doch wieder, er würde mir das Herz brechen und ich könnte nicht fort von hier, meinen Garten und die schönen Bäume verlassen. Den Wald gäbe ich um kein fremdes Land hin, mag es auch noch so schön sein.“

Ihre Art zu sprechen interessirte ihn. Lächelnd lauschte er auf ihre Worte.

„Und doch geht nichts über das Reisen. Ich betrachte es wie einen Gottesdienst, die Erde zu durchstreifen und zu bewundern. — Mächten Sie nicht doch einmal hinaus?“

„Ich wünschte es wie im Traum zu sehen, schwebend über der Landschaft und unter mir müßte alles vorüber ziehen. Aber, wenn ich erwache, da will ich wieder in Witten sein,“ entgegnete sie scherzend.

„Der Traum könnte sich erfüllen“, warf er lebhaft ein,

während sie sich niederließen. „Ich besitze die vollständige Sammlung von Bildern und Stichen.“

„Ach wie schön. Ich denke es mir prächtig, im Stillen zu bleiben und in Gedanken dabei zu reisen. Das möchte ich wohl einmal genießen.“

„Darf ich Ihnen meine Schätze bringen?“

„Gewiß, — ich habe so wenig gesehen. — Wo waren Sie zuerst auf Ihren Reisen?“

„In Italien natürlich, — Mignons Lied ließ mir keine Ruhe.“

„Welch ein Lied?“

„Götze's Mignonslied“, erwiderte er ein wenig verduht. Sie erröthete, denn sie ahnte, daß er sie auf der Unkenntnis alles dessen ertrappt habe, was andere Mädchen in ihrem Alter sich längst an den Schulgen abgelaufen.

„Haben Sie noch nichts von Götze gelesen?“ fragte er begierig weiter.

„Da doch Einiges, — ein paar andere Lieder und Wahrheit und Dichtung, doch dies kam mir langweilig vor und ich meinte, man dürfe es nicht zu früh lesen. Papa findet Götze nicht lesenswerth, — er sagt, daß er zu irrelevant sei.“

„Und er hat Ihnen fromme Bücher gegeben, — die Ethik der Naturnis oder dergleichen, halb Koch, halb Gebetsbuch, nicht wahr?“

„Süßelte er, aber erschrocken hielt er sofort inne, Elfen's Gesicht gewann einen ernsten Ausdruck. Ihn überließ jetzt die Mühe und jämmerlich leute er ab.“

„Sie sind beneidenswert, mein Fräulein, glauben Sie es mir; denn eine Welt von Schönheit liegt noch mit Ihren Schätzen bereit vor Ihnen, eine Welt, welche andere Mädchen in der Regel viel zu früh betreten, um sich zu vertieren und ihr dann entmuthigt den Rücken zu kehren.“

„Ich sollte noch in eine Pension. Aber ein Wissen, das man in zwei Jahren erwirbt, und das sich auf viele Bücher erstreckt, kann doch nur Halbwissen sein, und was man halb thut, verdrückt immer.“

Er horchte auf. Das Urtheil dieses Kindes strupperte ihn mehr und mehr. Hier lagen Gaben verborgen, die zu entfalten einen schönen Lohn verpflanzte.

(Fortsetzung folgt.)

Blamm
rbeiter
Hotten-
ne T.,
Weber,
-Sinf.
affe 9.
ße 8c.
Boigt
Albert
nd der
ungen-
Grafin
102
100,50
91
98,50
98
99,50
96,50
99,25
99
107,50
30
48
41
77,50
160
108,50
31
180-18
230 W.
Dettler
Küchen-
50 W.
Küchen-
Wohne
er haben
reibbarer

Heutige Notierungen: Rohzucker für 100 Kilo je nach Farbe und Korn.

Cryhallzucker	96 %	77,00-75,00
Kornzucker	96 %	62,50-62,00
Rohzucker	98 "	" "
Wachsprüde	94-89 "	58,00-53,00
Melasse ohne Kanne		7,20

Refinirter Zucker für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Raffinade I ohne Faß W.		
II "		89,00
Melis "		88,00
II "		87,00
Gemahlte Raffinade mit Faß W.		84,00-82,00
Melis I "		80,00-78,00
II "		" "
Farin, blond gelb "		75,00-70,00
" braun "		63,00-61,00

Musikalisches.

Das III. Symphonieconcert des Herrn Musikdir. Halle.
Mit Ausrichtung dieses Concerts hat es Herr Dir. Halle wiederum verstanden, den nimmer sich schon steigenden Ansprüchen der heiligen Musikfreunde vollständig gerecht zu werden, kurz, die durchaus gebogene Ausführung ließ nichts zu wünschen übrig und wurden dem auch sämtliche Nummern vom zahlreichem Publikum mit dem größten Beifall aufgenommen. Namentlich fanden die "Serenade" von Brer Haydn für Streichinstrumente, sowie "die Capelle" von Kreuzer für Hornquartett eine so befällige Aufnahme, daß erstere wiederholt werden mußte, während der letzteren das innige "traue deutsche Herz" von Jan Dittl erklang. Von den übrigen, weil seltener zur Aufführung gelangenden Stücken dürften besonders die beiden Nummern Schuberts zur "Mozartumbe" noch eine Erwähnung verdienen. Erstere ist ganz in deutscher Weise abgefaßt, die zweite dagegen weist uns nach Ungarn, wo der Componist, vorübergehend als junger Musiklehrer im graf. Eberbach'schen Hause beschäftigt und durch die einfachen nationalen Gesänge einer dort dienenden Waise angeregt, den Einfluß seines, diese entsprechenden Tonweisen auch künstlerisch zur Geltung zu bringen. — Mit welchem Erfolge dies gesehehen, das zeigt unter andern kein jüngst hier gebräutes A-moll-Quartett (Op. 29), dessen beide ersten Sätze man vielleicht als nach Jelen an die von ihm früh geliebte Schülerin, die junge Comtesse, adressirt ansehen darf, während der dritte, das Menuett, ganz sicher dortin gehört. — Zum Schluß nun noch einige Worte über das schwierige Duett zwischen Stegmund und Siegelius aus der "Wallfäre" (Grünhilde) von Wagner.

Abgesehen von dem überaus eleganten Vortrag des Stückes, möchte dasselbe nach unserm Dafürhalten erheblich gewinnen, wenn bei einer künftigen Wiederholung dem Programme kurze Bemerkungen über Dekoration, Handlung und Textinhalt beigelegt wären, denn bei einer, den Meisten durchaus noch fremdartig erscheinenden Musik mit ihren unendlichen Melodien ist es unmöglich, sich auch nur ein ungefähres Bild von der Situation zu entwerfen. Anderwärts wird bereits dem Mangel in der angegebenen Weise abgeholfen, möge es auch hier künftighin Nachahmung finden. —

Kirchliche Angelegen.

Gebäude:

Marienparochie: Den 10. October der Conditior König mit F. A. Ernst. — Der Schiffmachermeister Lehmann mit M. Hartmann. — Den 11. der Bäckermeister Bauer mit M. W. Weidenhammer. — Den 14. der Tischler Schmidt mit F. C. Heide.

Ulrichsparochie: Den 13. October der Sattler Brode mit B. C. L. Krumpholtz. — Den 14. der Bahnarbeiter Hoffmann mit C. F. Trostlich.

Dorfkirche: Den 15. October der Kassen-Assistent Ebert mit B. W. Sparenberg.

Neumarkt: Den 13. October der Schlosser Andrae mit M. F. A. Hland.

Glasgä: Den 10. October der Hausdiener zu Leipzig Döll mit F. H. Sprung. — Den 11. der Maurer Schotte mit K. W. W. Wolf. — Den 14. der Dachbeder Müller mit A. R. W. Fischer.

Katholische Kirche: Den 6. October der Tischler Käppe mit M. Schulz. — Den 7. der Kunstgärtner Mollenhauer mit M. Ch. Koppe.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 5. Mai dem Restaurateur Schiele ein S., Paul Karl. — Den 31. Juli dem Hand-

arbeiter Schütt eine T., Anna Martha. — Den 5. August dem Zuhörern Schade ein S., Friedrich Karl. — Den 18. dem Kaufmann Winkelmann eine T., Elisabeth Marie. — Den 20. dem Mechanikus Rogel eine T., Clara Marie Gertrud. — Den 4. September dem Polizei-Sergeant Brade eine T., Gustav Emil Arthur. — Den 26. dem Wirtshausbändler Heißner eine T., Helene Marie Martha.

Ulrichsparochie: Den 7. April dem Bierfabrikant Anhalt ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 11. Mai dem Kaufmann Erb ein S., Friedrich Emil Kurt. — Den 19. Juni dem Schmiedemeister Modler ein S., Wilhelm Richard. — Den 20. dem Getreidehändler Arndt eine T., Franziska Friederike Anna Margarethe. — Den 5. September dem Marktbesizer Stieler eine T., Anna Marie. — Den 19. dem Bädermeister Scope ein S., August Paul.

Moritzparochie: Den 16. Mai dem Fabrikarbeiter Friede eine T., Marie Magdalene. — Den 22. August dem Maler Knauth ein S., Wilhelm August Albert. — Den 28. dem Salinwärter Döbde eine T., Marie Anna. — Den 5. October ein ungel. S., Franz Heinrich. — Den 6. ein ungel. S., Bernhard Friedrich. — Den 11. dem verstor. Handarbeiter Fein in Holleben eine T., Amalie Emilie.

Dorfkirche: Den 3. Dezember 1876 dem Maurer Seydenz ein S., Richard. — Den 5. Juli 1877 dem Kohlenhändler Hartmann ein S., Friedrich Wilhelm Richard. — Den 22. dem Restaurateur Richtenfeld ein S., Albert Alfred. — Den 25. August dem Universitäts-Kuratorial-Registrator Stode eine T., Hermine Gertrud. — Den 10. September dem Schloßmeister Gehardt eine T., Emma. — Den 14. dem Böttchermesser Keller eine T., Anna Gise.

Neumarkt: Den 16. October 1876 dem Zimmermann Berger ein S., Kurt Otto. — Den 16. April 1877 dem Steinmetz Pöhl eine T., Margarethe Julie. — Den 12. Juni dem Zimmermann Gramer ein S., Otto Franz. — Den 15. Juli dem Bahnarbeiter Horn ein S., Eduard Paul. — Den 9. August dem Kaufmann Jühr eine T., Ella Gertrud Else. — Den 18. dem Kaufmann Hamburg ein S., Karl Johannes. — Den 11. September dem Fabrikarbeiter Ueberlady eine T., Seditie Juliarie.

Glasgä: Den 6. Mai dem Dachbeder Müller ein S., August Wilhelm Otto. — Den 20. dem Maurer Mübius ein S., Karl Wilhelm. — Den 9. August dem Kohlenhändler Berndt eine T., Margarethe Emma. — Den 13. dem Handarbeiter Emmen eine T., Margarethe. — Den 25. dem Handarbeiter Anne eine T., Marie Henriette Bertha. — Den 11. September dem Handarbeiter Galster eine T., Marie Martha Minna Bertha. — Den 22. dem Momeur Seidel ein S., Dstar Heinrich Friedrich.

Land- und Hauswirthschaft.

Ein wie bedeutender Konsumartikel das Bier geworden ist und andererseits wie sehr die allgemeine schlechte Beschäftelag auch einen Rückgang in der Produktion dieses Artikels zur Folge gehabt hat, läßt sich aus der uns jetzt vorliegenden Statistik der Bierproduktion im Jahre 1876 ersehen. Nach derselben betrug die Gesamtproduktion im ganzen deutschen Reich 39,240,485 Hektoliter, wozu im Jahre 1875 im Ganzen 39,464,155 Hektoliter produziert worden sind. Gleich hierauf ein Rückgang gegen 1875 um 223,670 Hektoliter eingetreten ist, so ist dennoch die Produktion von 1876 die nächsthöchste in den letzten fünf Jahren. Am beträchtlichsten ist der Rückgang in den preussigen Provinzen Brandenburg, Rheinland, Hessen-Nassau, Schlesien, Sachsen und Weisfalen und im Herzogthum Braunschweig, wozu Bayern ein Mehrerzeugniß von 267,344 Hektoliter gegen 1875 aufzuweisen hat. Das meiste Bier producirt Preußen, nämlich in 9977 Brauereien 14,489,900 Hektoliter (außerdem in 1534 Brauereien, 283,366 Hektoliter Weisbier), dann Baiern in 5191 Brauereien 12,058,906 Hektoliter, Württemberg in 7401 Brauereien 3,662,418 Hektoliter, Sachsen in 719 Brauereien 3,246,150 Hektoliter. Im Allgemeinen ist die Produktion nicht nur hinsichtlich der Menge, sondern auch bezüglich der Qualität zurückgegangen, insofern mehr oberzähliges leichteres Bier als in Vorjahre erzeugt worden ist. Den Grund hierfür sucht man theils, soweit die Weingegebenen in Betracht kommen, in den günstigen Weins- und Obsternten, welche eine Vermehrung des Konsums an Obst- und Trau-

bein gestatten, theils in der allgemeinen schlechten Beschäftelag, welche den arbeitenden Klassen Beschränkungen im Biergenuß auferlegt und sie mehr auf den Branntwein verweist. Interessant ist im Anschluß an vorstehende statistische Notizen eine Vergleichung von Bieranalysen aus den Jahren 1875 und 1876, welche die allgemeine Chemietrachtung mittelt. Nach denselben enthielten im Allgemeinen:

Alkohol		
frühere Biere	0,85-2,84 Proc., 3,12-11,08 Proc.,	
jetzige Biere	3,12-5,72 "	4,78-9,78 "

Vermittetes.

Die von der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart beschlossenen Statutenänderungen sind, nachdem die verschiedenen Regierungen denselben ihre Genehmigung erteilt haben, am 1. October d. J. in Kraft getreten. Diese neuen Statuten bieten den Versicherten die liberalsten Bedingungen. Insbesondere verdient hervorgehoben zu werden, daß kriegsbedingte Versicherer, die nicht berufsmäßig oder freiwillig bei Her steigen und nicht Offiziere sind, sofern ihre Versicherung schon länger als 5 Jahre ununterbrochen in Kraft ist, im Falle eines Krieges bis zum Betrage von M. 6000., ohne eine Gratprämie bezahlen zu müssen, versichert bleiben.

Der Zugang zu diesem in Süddeutschland längst den ersten Rang einnehmenden Institute wird sich dadurch vorausichtlich immer noch mehr vergrößern. Unter den in Deutschland dormalen arbeitenden 52 Versicherungs-Gesellschaften hatte die Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart in den Jahren 1874 und 1875 nächst Gotha und im Jahre 1876 nächst der Gothaer und Leipziger Bank den größten reinen Zuwachs an neuen Versicherungen.

Die Verwaltungskosten sind äußerst niedrig, durchschnittlich 5 1/2 % der Jahres-Einnahme, während andere Banken mit Ausnahme von Gotha mehr als die doppelten Kosten zu verrechnen haben. Die Bank gibt aus jeder Prämie eine Dividende; die niedrigste seit dem Bestande der Anstalt belief sich auf 33, die höchste auf 46 % der Prämie. Der Durchschnitt betrug 37 1/2 %. Die von den Versicherten zu zahlenden Netto-Prämien erreichen dadurch das möglichst niedrige Maß. Seit ihrem 23jährigen Bestehen sind der Bank 46,144 Anträge mit M. 175,000,000 zugegangen. Dergest sind in Kraft 31,581 Policen mit M. 123,105,000 für Sterbefälle hat dieselbe bis jetzt M. 9,925,000 ausbezahlt und bei lebzeiten fällig gewordenen Policen mit M. 1,016,300 eingelöst; Ueberflüsse wurden zur Auszahlung disponirt, bezw. an Dividenden verteilt M. 6,067,000. In den nächsten 4 Jahren kommen weitere M. 3,695,400 an die Lebens-Versicherten zur Verteilung. Der Bankfonds erreichte laut Abschluß des Jahres 1876 die Summe von M. 21,713,780. — Die Fonds sind hypothekarisch sicher angelegt. Während die Stuttgarter Bank dem Alter nach unter den in Deutschland bestehenden Gesellschaften die 14. ist, steht sie nach ihrem jetzigen Versicherungsbestande, insbesondere aber bezüglich der Mächtig ihrer Verwaltung und der hohen Dividende in der ersten Reihe aller deutschen Versicherungs-Anstalten.

London, 18. October. Der Dampfer „Doga“, welcher die „Nadel Alexopatra“ von Alexandria her im Schlepptau hatte, mußte dieselbe während eines heftigen Sturmes Sonntag Nacht kappen. Sechs Bootleute ertranken dabei. — (Nach einem Telegramm vom 18. Abends ist der im Sturm verschlagene Delfest 90 Meilen nördlich von Ferrof wieder gesehen worden.)

Evangelischer Jünglings-Verein.
Sonntag den 21. October Abends 8 Uhr im neuen Saale Vortrag: Herr Pastor Jordan „Unser Vaterland zur Zeit des großen Karlsruher.“

Petersburg, 20. October. (Origin-Telegramm.)
Das Journal Petersburg meldet eine neue Notizenangabe von 209 Millionen Rubel, wozu für Kriegszwecke 153 Millionen verwendet werden sollen. Die Regierung werde den Reichskredit nicht erschöpfen lassen und beschlossene durch Konsolidation eines ansehnlichen Theiles der schwebenden Schuld die Baluta zu heben; sie werde hierzu durch Einführung einer Klassen- und anderer Steuern, welche das Land tragen könne, da der Wohlstand allgemein zugenommen hätte, vorgehen. Ein kaiserlicher Ukas vom 2. b. W. ordnet an, die Fuß- undreitenden Reservebatterien auf Kriegszug zu stellen.

Zu vermieten gesucht ein Boden (Lagerraum) und Keller-räume aufogleich.

Offerten unter P. F. 5728 sind in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.
Ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche oder Stube, 2 Kammern, Küche in guter Beschäftelag wird von jungen Leuten zum ersten Januar gesucht. Zu erst. Rathhausgasse 8 bei **Drammann.**
Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Zubehör, wird per 1. April künftigher, Leipzigerstr. Königsplatz oder Leipzigerplatz resp. in deren Nähe gesucht. — Gef. Offerten mit Preisangabe unter Wohnung Nr. 4916 befördert die **Almoncen-Expedition von M. Trief.**

Negenschirm stehen geblieben.

Ein schwarzeider Negenschirm, unwidrig violett, ist vor etwa 5 Wochen, wahrscheinlich in einem hiesigen Geschäft stehen geblieben. Im Rückgabewird gebeten Leipzigerstraße 11, II.

- Ein elegant möblirtes Zimmer mit Bett sofort oder später zu beziehen gr. Ulrichsstraße 4, I.
- Möbl. St. verm. Merseburgerstr. 16 II.
- Fein möbl. Stube und Schlafkabinett vermietet Geisstraße 67, im Laden.
- Möbl. Wohnung Leipzigerstraße 44, II.
- Gut möbl. Wohnung 15. Nov. zu bez. Bräderstraße 13, I. Et.
- Möbl. Stube und Kammer zu vermieten Langegasse 4.
- Gut möbl. Zimmer m. K. Hart 42.
- Fein möbl. Zimmer gr. Ulrichstr. 55, II.
- Eine gut möbl. Stube sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
- Fein möbl. Wohnung gr. Klausstraße 5.
- 3. möbl. Stube und Kammer zu verm. Darßüberstraße 2, I.
- Möbl. Stube zu verm. Mittelstr. 17.
- Möbl. Zimmer verm. Ludwigsstr. 9, III.
- Kandwehstr. 7 pt. ist ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. o. später zu vermieten.
- Möbl. St. m. K. 1-2 H. Niemeyerstr. 11.
- Fr. möbl. Zimmer, günstig für Postbeamte, sofort oder 1. November zu verm. Näheres gr. Steinstraße 18, III.
- 2 möbl. St. zu v. Leipzigerstr. 7, III r.
- Möbl. Wohnung sof. neue Promenade 8, I.
- Anst. Schlafstelle mit Kost Trödel 13.
- 2 anst. Schlafst. m. K. Moritzw. 7a, Hof I.
- 1 Dame f. Logis und Kost gr. Wallstr. 24b, I.
- Möbl. St. sof. zu v. Niemeyerstr. 15.
- Anst. f. exp. Logis u. Kost Köpferpl. 10, II.
- Anst. Schlafstelle m. K. Auguststraße 8.
- Anst. Schlafstelle m. K. Schulgasse 1.
- Anst. Schlafstelle Steinweg 19 im Laden.
- Anst. Schlafstelle offen H. Sandberg 19.
- Anst. Schlafstelle Martinsgasse 7, Hof I.
- 2 Schlafstellen m. K. gr. Brauhg. 19, II.
- Schlafstelle mit Kost Niemeyerstr. 15.
- Anst. Schlafstelle Strohhofstraße 25.
- Anst. Schlafstelle H. Salamm 3, II.
- Anst. Schlafstelle m. K. Kandwehstr. 17, I.
- Anst. Schlafstelle Geisstraße 24, Hof II.
- Anst. Schlafstelle Rathhausgasse 8, I r.

Wegen vollständiger Aufgabe des Artikels beabsichtige ich

Teppiche, Läuferzeug, Cocosmatten, Bettvorlagen

u. s. w. auszuverkaufen und offerire daher dieselben zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Leipzigerstraße Nr. 99. **Albert Röhrig Nachf.,** Leipzigerstraße Nr. 99.

Das Neueste in Taillen-Paletots, auch gentiler Saftform, empfehlen in größter Auswahl, fertig und nach Maß, in den verschiedensten Stoffen zu bekannt billigsten Preisen

**Mikroscope,
Lupen,
Taschenthermometer,
Compass,
Lesegläser**
empfecht
Otto Unbekannt,
Steinbühnen.

Grundstücksverkauf.

Ein herrschaftlich eingerichteter Hausgrundstück mit hübschem Vorgarten, von zweien die Auswahl, in der Nähe des hiesigen Bahnhofs gelegen, kann unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Ferretball und Wagnereisen, sowie ein unmittelbar anliegender großer **Bauhof** ist Zubehör des einen Hauses. Näheres beim **Justizrat Göting.**

Wein Lager
reinwoll. Geraer Kleiderstoffe
in den neuesten Mustern und Farben ausgeblaut, bringe meinen werthen Kunden freundlichst in Erinnerung.

Wittwe Knüpfer,
Rauhscheitstraße 3, Hof, links, 2 Tr.

Alle Eisenbahnschienen

zu Baumweiden bis 9 Zoll hoch in ganzen und vorgezeichneten Längen bis 24 Fuß offerirt zu sehr billigen Preisen

Ferdinand Korte in Halle a. S.
Meine **Catarrhröhrchen** mildern jede Heiserkeit u. jeden catarrhischen Husten. Diese sind in Dorneln à 30 R.-Pfg. stets vorrätig in der Conditorei von

F. David in Halle.
Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt u.

Eine größere Partie geschnittener **Rauhholzer, Bretter** sollen, um damit zu räumen, **billigst verkauft werden**

Merseburger Chaussee No.

Ein schöner eiserner **Stubenofen** billig zu verkaufen
Contzenstraße 8.

Ca. 40 Stück **Kanarienhähne** zu verkaufen
gr. Ulrichstraße 4, I.

Kanarienhähne zu verk. **Wilhelmstr. 2.**
Schränke, Sophas, Sekretäre, Tische, Bettstellen, gut erb., zu verk. **Drumswarte 6.**

Ein kleiner **Geldschrank** zu verkaufen
Landwehrstraße 6.

Pflanzenmus

empfangt und empfiehlt billigst
C. F. Bantisch.

Es ist wissenschaftlich festgestellt, dass Cacao als Nahrungsmittel von unschätzbarem Werthe, dass eine reine unverfälschte Chocolate das gesündeste Getränk ist! Die Stollwerck'sche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln haftet jedem Consumenten ihrer mit Stempel und Siegel versehenen Chocoladen für absolute Reinheit; ihr Product wurde auf der Weltausstellung zu Wien im J. 1873 als das vorzüglichste von 137 Concurrenten prämiirt und ihr Etablissement zur Kaiserlichen Hof-Chocoladenfabrik der einzigen im deutschen Reiche ernannt. Auf der Weltausstellung in Philadelphia erhielt die Fabrik neuerdings die Preis-Medaille.

Die Chocoladen sind in den meisten grösseren Geschäften vorrätig; Aufträge von Privaten werden nur nach Orten von der Fabrik ausgeführt, wo sich keine Verkaufs-Niederlagen befinden.

Um schnell damit zu räumen

offeriren wir als ganz besonders billig:

Einen Posten schwerer getrikter Herren-Unterbrilleider, Paar nur 10 ^{1/2} Pfg.
Einen Posten Vieques- und Merino-Gesundheitsbänder für Herren u. Damen, Stück nur 15 ^{1/2} Pfg.

Einen Posten Herren-Schawlfächer in Halbwole, Stück nur 4 ^{1/2} Pfg.
Einen Posten seidener Herren-Schawlfächer, Stück nur 10 ^{1/2} Pfg.
Einen Posten Damen-Filz-Unterbröde, Stück nur 1 ^{1/2} Pfg.
Einen Posten getrikter wollener Herrenstrümpfe, Paar nur 5 ^{1/2} Pfg.
Einen Posten Damen-Percale-Waflerbröde, Stück nur 1 ^{1/2} Pfg.

Allg. Deutsch. Consum-Gesch., 11. große Ulrichstraße 11.

Verein der Gastwirthe von Halle und Umgegend.

Collegen, welche dem Verein beitreten wollen, werden ersucht, sich beim Vorstehenden Seebe, Stadtgarten, melden zu wollen.
Die Herren Collegen werden gebeten, unser Dienstboten-Zustitut zu unterstützen. Dirigent desselben ist **Ermes, Gasthof zum „Stroh.“**

Die neuesten Stoffe zu Anzügen und Leberzieher, schwarz und blau, Double zu Damen-Paletots, Westen in Sammet, Seide und Cachemir, Cachenez in Seide, Halbselbe und Wolle, Schlüpf, Cravatten, Cavalieres u. empfiehlt in geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen

A. Wegerich, 19. Leipziger Strasse 19.

Der stenographische Unterrichts-Cursus
beginnt Montag den 22. October Abends 8 Uhr in Wille's Restauration, H. Klausstraße 8. Anmeldungen werden daselbst entgegengenommen. Geht.

Müller's Bellevue, Heute Sonntag den 21. October Ballmusik mit freier Nacht. Anfang 7 Uhr. H. Schade.

Halle a. S. Circus Herzog, Halle a. S. Montag den 22. October 1877 Große brillante Eröffnungs-Vorstellung

in dem neu erbauten Circus
Magdeburger Straße unweit der „Malle“
unter Mitwirkung der vorzüglichsten Künstler und Künstlerinnen der Gesellschaft, Vorführung der besten Reiterstücke u. Scherzstücke, sowie Auftreten sämmtl. Clowns.

Preise der Plätze:
Parquet, nummerirt 2 Mart. I. Platz 1^{1/2}, Mart. II. Platz 1 Mart. Gallerie 50 Pfg.
Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen auf I. und II. Platz die Hälfte. Militär ohne Charge zahlen auf II. Platz 60 Pfg. Gallerie 30 Pfg.
Billets sind von Vormittag 11 Uhr an ununterbrochen an der Circus-Kasse zu haben, jedoch nur an dem Tage gültig, an welchem sie gelöst sind.

Programms sind im Circus für 10 Pfg. tägl. zu haben.
Circus-Eröffnung um 6 1/2 Uhr. Beginn des Concerts um 7 Uhr.
Anfang der Vorstellung um 7 1/2 Uhr.

Dienstag den 23. October 1877 zweite brillante Vorstellung mit durchgängig neuen Piesen.
Heinrich Herzog, Director.

Gesellschaftshaus Diemitz. Heute Sonntag Unterhaltungsmusik, frischen Matz-, Asch- u. Pfäukenkuchen.

Gleichzeitig empfehle meinen tollaffen Saal, sowie reizende Nebenpicien für Gesellschaften, Vereine, Hochzeit u. s. w. zur freien Benutzung.
(T. 4789)

Unterricht erb. in Lat., Griech., Franz., Math. gründlich gr. Märterstr. 18, p. links.
Ein Primaner wünscht Privatunterricht zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schneidern, Zuschneiden, Maßnehmen, Musterzeichnen u. wird gründlich, auch im einzelnen leichtfaßlich gelehrt Mittelwache 1.

Haar-Zöpfe, sowie jede andere Arbeit fertige schnell und sauber. Fertige Zöpfe von 6 H. an. G. Finow, gr. Ulrichstraße 3.

Für 10 Ggr. macht alle Sorten alte Hüte (auch Damen-hüte) in 24 Stunden so schön wie neu. Gutmacher-Werstatt Spiegelgasse 10, an der großen Ulrichstraße (auch nach außerhalb). F. Rabenhold, Gutmacher-Str.

Café David. Sonntag den 21. October Nachmittag-Concert von der Capelle des Stadtmusikdirectors Herrn W. Halle. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 s.

Neues Theater. Sonntag den 21. October Abend-Concert von der Capelle des Stadtmusikdirectors Herrn W. Halle. Gewähltes Programm. Anfang 7 1/2 Uhr. — Entrée 30 Pfg.

Kaiser-Wilhelms-Halle. Sonntag den 21. October Abend-Concert von der Capelle des Stadtmusikdirectors Herrn W. Halle. Gewähltes Programm. Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 30 s.

Nach dem Concert BALL. Hôtel zur Tulpe. Morgen Montag groses Concert, gegeben von der ganzen früheren Mensel'schen Capelle unter Leitung ihres Directors G. Braun. Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Freyberg's Garten. Heute Sonntag 5. Nachmittags-Winter-Concert gegeben von der früheren Menzel'schen Capelle unter Leitung ihres Directors G. Braun. Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Restaurant Union, Schulberg's (an der Universitäts-Treppe). Neu und elegant eingerichtet. Keine Weine. — Echte Biere. Vorzügliche Küche. Elegante Bedienung. Eröffnung 19. October. Saff's Restauration empfeht ihre Bekantheit zur gefälligen Benutzung. Speisen und Getränke gut.

Tanzunterricht. Eröffnung heute für Herren und Damen jeden Montag und Donnerstags Abend bei Herrn Hauschild, H. Ulrichstraße 34. Meldungen dort erbeten. Max Krause, Tanzlehrer. Tanz-Unterricht nach leicht faßl. Methode jed. Sonntag in Rosenthal. Honorar billig. Anmeldungen daselbst u. H. Sandberg 5. (Hiezu eine Beilage.)